Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Von Mississippi.

Vom untern Mississippi wird unterm 29. April geschrieben: Die Kriegsnachrichten haben hier augenblicklich Alle vereinigt. Auf die Folgen wird gar nicht gesehen. Selbst die gänzliche Ausrottung der Sklaverei, wenn sie die sichere Folge wäre, würde sie nicht abschrecken von ihren übereilten Schritten. Allen ihren Beschwerden, sagen sie, müße jetzt durch das Schwert abgeholfen werden. Ich glaube nicht, daß sie ein einziges Regiment gute Soldaten haben. Viele liederliche junge Leute und Männer, die ohne Beschäftigung sind, haben sich einrolliren lassen und sind nach Fort Pickens gegangen, aber starke, kräftige Leute sind wenig darunter. Man sagt auch, daß täglich sehr viele aus der regulären Armee desertiren.—So lange die starke Aufregung dauert, halten sie aus, nachher kümmern sie sich wenig um ihren Eid. So erklärt es sich, daß sie trotz ihren vielen Compagnien, die nach Pensacola gegangen sind, die dortige Armee immer noch nicht stärker sein soll als 4000 Mann.

Kleine Negeraufstände kommen häufig vor, was noch nicht der Fall war, als ich vorigen Februar hier vorbei paßirte. Ein Pflanzer, welcher sich in Memphis Revolver bestellte, um seine Familie zu beschützen, sagt, er habe einen furchtbaren Aufruhr unter seinen Negern gehabt, aber es sei ihm geglückt, ihn zu unterdrücken.

Kentucky.

In Mount Pleasant, Campbell Co., Ky., fand am 29. April eine zahlreiche und enthusiastische Unionsversammlung statt, welche fast die ganze Bevölkerung von Mount Pleasant und Mount Vernon, umfaßte. Die Versammlung faßte Beschlüße, worin sie ihre feste Anhänglichkeit an die Union und das alte Sternenbanner des Landes verkündet und den berühmten Spruch Henry Clay's zu ihrem Wahlspruch macht:

„Wenn Kentucky morgen das Banner des Widerstandes entfaltet, so werde ich für meinen Theil gewiß nie darunter kämpfen. Ich schulde in erster Stelle Treue und Loyalität der ganzen Union; mein Staat kommt erst in zweiter."

Maryland.

Gouv. Hicks duldet keine Werbungen für das Ver. Staaten Heer.—Am 29. April traf Major McFeely vom Ver. St. Heere in Frederick ein und theilte dem Generalmajor Kimmel mit, daß er Befehle habe, Freiwillige für den Ver. Staaten Dienst anzuwerben. Gen. Kimmel telegraphirte dies an Gouv. Hicks, der ihn anwies, dem Major mitzutheilen, daß ihm nicht gestattet werden könne, eine solche Order auszuführen. Der Offizier erwiderte, er werde sich fügen, aber indeß die Sache seiner Regierung mittheilen und in Frederick bleiben, bis er Befehl zur Abreise erhalte.

Virginien.

Richmond, 29. April. Gouv. Letcher hat sich veranlaßt gesehen, eine Proklamation zu erlassen, worin er die südlichen Truppen ersucht, nicht so ungestüm zu den Waffen zu eilen, sondern zu Hause zu bleiben, bis sie von ihren Vorgesetzten aufgeboten werden.

Louisiana.

Gewaltsame Werbung.—Der Terre Haute „Expreß" berichtet, daß zwei dortige Bürger, Namens Cornelius Schmuck und Amos Bernhard, welche vor einigen Wochen Geschäfte halber nach Neu-Orleans reisten, gewaltsam in den Dienst der südlichen Staaten genommen und nach Camp Cooper gebracht wurden. Bernhard gelang es zu entkommen, Hr. Schmuck indeßen ist noch dort. Es befanden sich daselbst eintausend Mann, welche einexerzirt werden. Hr. Bernhard berichtet, daß Herr George Freiberger, jr., von Connersville, Indiana, ungefähr drei Wochen zurück, freier Aeußerungen wegen erschossen wurde.

Washington, 29. April. Das Gerücht, als ob die Virginier an den Ufern des Potomac unterhalb des Fort Washington an einem Platze, der das Weiße Haus genannt wird, eine Batterie aufgeführt hätten, hat sich bei einer angestellten Recognoscirung als unbegründet herausgestellt.

Die Alexandria Gazette meldet, daß General Lee die Freilassung des General Harney angeordnet habe, der bekanntlich in Harpers Ferry auf der Durchreise nach Washington arretirt worden ist.

Richmond, 29. April. Die Preise der Lebensmittel steigen täglich mehr. Mehl kostet bereits $20 per Bärrel; Butter 40 Cents per Pfund. Der Geldmangel ist so groß, daß der Stadtrath beschlossen hat, Schinplasters von $1, von 50 und 25 Cents im Betrage von $300,000 auszugeben.

Niemand darf ohne Paß des Gouvernörs die Stadt verlaßen. Wer sich in's Militär einreihen zu lassen verweigert, wird in's Gefängniß geworfen.

Washington, 29. April. Der Charleston Mercury, der sonst so fürchterlich kriegerisch gestimmt war, tadelt andere südliche Journale, weil sie darauf dringen, daß Washington angegriffen und zur Hauptstadt der Conföderirten Staaten gemacht werde.

Seerüstungen in Boston.

Boston, 29. April. Gegen 2500 Arbeiter sind in der Navy Yard beschäftigt, um die dort liegenden Schiffe auszurüsten.

Durch Baltimore.

Von Harrisburg wird unterm 30. April berichtet, daß eine Truppe von 250 Zimmerleuten und andern Arbeitern und einem hinreichenden Vorrath von Bauholz versehen unter militärischer Bedeckung von York auf der Central-Eisenbahn die Grenze überschritten haben, um die von den Secessionisten abgebrannten Brücken und die Eisenbahn nach Baltimore wieder herzustellen.

Sobald dies geschehen, sollen, wie es heißt, die bei York und Lancaster im Feldlager versammelten Truppen bis vor Baltimore gebracht werden, um die Stadt herum nach dem Relay Haus marschiren und von dort per Eisenbahn weiter nach Washington befördert werden.

Rüstungen in Illinois.

Schwimmende Batterien. Es ist der Vorschlag gemacht worden, bei Cairo vier oder fünf „Tugs" zu stationiren, zu bewaffnen und mit Mannschaft zu versehen. Wie wir hören, hat Theodore Krausch von Chicago einen ausführlich ausgearbeiteten Vorschlag zur Errichtung schwimmender Batterien oder schwimmender Festungen dem Lieutenant-Gouvernör Hoffman eingehändigt, um solchen an dem geeigneten Orte vorzulegen.

Diese schwimmenden Batterien würden hauptsächlich auf dem Mississippi anwendbar sein und würden nach dem Plane des Hrn. Krausch der Beschiffung des Vaters der Ströme durch südliche Fahrzeuge ein für allemal ein Ende machen.—Bei Schlachten an den Ufern des Mississippi könnten diese Batterien die Bewegungen unserer Armee unterstützen, würden den Städten diesseits zum Schutze dienen und die Plätze am jenseitigen Ufer bedrohen und können außerdem zum Transporte von Mannschaft und Kriegsmunition benutzt werden.

Von Neu-York.

Buffalo, April 30. Hr. S. W. Gager, welcher vorgestern Abend von seiner Reise nach der Cataraugus Reservation zurückkehrte, erzählte, daß die Indianer in der Umgegend am letzten Donnerstag eine Versammlung abgehalten und worin sie beschlossen hätten, ein Regiment von 1000 Mann zu stellen, um die Regierung der Vereinigten Staaten mit unterstützen zu können.

Von Washington.

Washington, 30. April. Die virginische Staats-Convention hat fünf Delegaten zum Congreß der Conföderirten Staaten ernannt.—Einer davon ist der Ex-Senator Hunter.

General Harney ist wieder frei gegeben worden und in Washington angekommen.

Schiffe, die heute den Potomac herauf kommen berichten, daß die Rebellen keinen Versuch machten, die Schiffahrt zu hindern.

Morgen soll der Personen Verkehr zwischen Washington und Philadelphia, via Annapolis und Perryville wieder eröffnet werden. Seit 10 Tagen ist keine Post mehr aus dem Norden angekommen.

Karl Schurz hat vom Presidenten Urlaub auf drei Monate erhalten, um in militärischen Angelegenheiten nach dem Westen zu gehen.

Eine Committee einflußreicher Männer von N. York stattete gestern dem Presidenten einen Besuch ab, und bot ihm 100 Millionen Thaler und 75,000 weitere Truppen zur kräftigen Unterdrückung der Rebellion an.

Vermehrung der stehenden Armee.

Washington, 30. April. Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, 40,000 Mann auf drei Jahre, 25,000 Mann auf fünf Jahre in Dienst zu nehmen, und 18,000 Seeleute auf fünf Jahre zu engagiren.

Von Maryland.

Baltimore, 30. April. Die in Frederick versammelte Gesetzgebung hat gestern mit 53 gegen 13 Stimmen beschlossen, daß sie nicht befugt sei, die Verbindung des Staates mit der Union aufzulösen.

Der National Intelligencer meldet, daß beide Häuser einen Beschluß paßirt haben, der den Regierungstruppen, die durch Maryland zur Vertheidigung von Washington paßiren, freien Durchzug erlaubt.

Wohl unterrichtete Leute glauben, daß die Gesetzgebung nicht einmal den Beschluß fassen wird, eine National-Convention einzuberufen.

Neuyork, 30. April. Von Wilmington, Nord-Carolina, wird berichtet, daß der Dämpfer Uncle Ben, der von der Regierung für die Fort Sumpter Expedition gemiethet war, von den Rebellen mit Beschlag belegt und die Bemannung desselben ins Gefängniß geworfen worden ist.

Neu-Jersey auf dem Marsch.

Trenton, 30. April. Morgen wird die ganze Neu-Jersey Streitmacht, 4 Regimenter, 3000 Mann stark, von Trenton nach Washington in 12 Propellers abgehen, wovon jeder mit 2 Kanonen armirt ist. Sie werden durch den Bordentown Canal, von da den Delaware hinunter zum Chesapeake und Delaware Canal gehen und durch denselben nach Annapolis—und von da mit der Eisenbahn nach Washington.

Was dem Süden aus Washington vorgelogen wird.

Washington, Mai 1. Eine über N. Orleans nach Neuyork gelangte Depesche meldet folgende Mordgeschichten aus Washington:

Bürger von Washington werden ausgetrieben, wenn sie Sympathien mit dem Süden zeigen.—Zwei Männer, einer von Süd-Carolina, der andere von Washington, sind im Capitol als Gefangene, weil sie Secessionisten sind.

Das Neuyorker 7te Regiment hat erklärt, nicht gegen den Süden marschiren zu wollen und wird deshalb von der Regierung überwacht.

Das 71ste Neuyorker Regiment hat, weil ihm seine Quartiere nicht gut genug waren, revoltirt, und mußte nach der Navy Yard gebracht werden.

Ein Mann, Namens Boyd, wurde erschossen, weil er sich für den Süden aussprach; zwei Männer riefen ihn um Mitternacht aus dem Bett und erschossen ihn.

(Alle diese Nachrichten, mit Ausnahme der letzteren, sind ganz erlogen. In Bezug auf die Erschießung des Boyd verhielt sich die Sache ganz anders. Boyd war beschuldigt, für die Secessionisten Soldaten angeworben zu haben. Es ward daher eine Patrouille abgeschickt, ihn zu verhaften. Boyd setzte sich jedoch zur Wehre und feuerte mit einem Revolver zwei Mal auf die Wache, worauf diese von ihren Waffen Gebrauch machte und ihn niederstreckte.)

Neu-Jersey.

Trenton, N. J., 1. Mai. Die Extra-Sitzung der Gesetzgebung wurde heute eröffnet; die Senatoren waren alle zugegen, aber 7 Mitglieder des Hauses fehlten. Der Gouvernör empfiehlt in seiner Botschaft ein Anleihen von $2,000 000 zu 7 Prozent und eine Staatssteuer von $100,000, ferner die Ausbesserung der Staatswaffen und den Ankauf von 10,000 Gewehren, sowie von Geschütz und Munition; weiter die Errichtung von 4 Regimentern zum Staatsdienst, sowie die Anlegung von Vertheidigungswerken im südlichen Theile des Staates.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gesetzgebung die nöthigen Geldbewilligungs-Bills paßiren wird.

Aus Washington.

Washington, 1. Mai. Jefferson Davis hat sein Versprechen, daß die Flagge der Conföderirten Staaten am 1. Mai vom Capitol wehen solle, nicht gut gemacht. Die Sterne und Streifen sind noch auf ihrem früheren Platze.

Das Neuyorker 69. Regiment ist heute früh von Annapolis hier angekommen. Es mußte bis Annapolis Junction, 20 Meilen weit, marschiren und wurde dann per Eisenbahn weiter befördert.

Der Transportmeister der Baltimore-Ohio Bahn ist hier, um Einleitungen für Wiedereröffnung des Verkehrs nach dem Westen und Norden zu treffen. Die Passagiere sollen über Baltimore und Harrisburg auf der nördlichen Centralbahn gehen.

Die Baltimore-Ohio Eisenbahn wird der Regierung alle Lokomotiven und Eisenbahnwagen, die sie braucht, zur Disposition stellen.

Von verschiedenen Seiten kamen heute Couriere mit Depeschen an die Regierung an. Auch verschiedene Wagenladungen Postsachen vom Norden trafen ein.

Vom Süden wird berichtet, daß große Massen von Truppen sich in den südlichen Städten ansammeln. Man spricht von der Formirung eines Feldlagers in der Nähe von Dumfries, einer 25 Meilen unterhalb Washington am Potomac gelegenen alten virginischen Stadt.

Philadelphia, 1. Mai. Ein Herr, der gestern von Washington ankam, versichert, aus offizieller Quelle zu wissen, daß die ohnehin starke Garnison von Fort McHenry bei Baltimore vorgestern Abend noch von 400 Ver. Staaten Truppen verstärkt worden ist.

Am Montag waren über 4000 Mann in Annapolis und sie würden sofort nach Washington weiter marschirt sein, wenn nicht in der vorhergehenden Nacht von unbekannten Schiffen mysteriöse Signale gegeben worden wären. Das Militär blieb deshalb die ganze Nacht unter Waffen. Es erfolgte jedoch kein Angriff.

Fortwährend kommen Virginier in Washington an, die vor dem Pöbel flüchten müssen, weil sie Unionsleute sind. Eine große Masse angesehener, begüterter Leute sind darunter.

Später von Baltimore.

Baltimore, 1. Mai. Heute Mittag ist die Flagge der Sterne und Streifen von den neu angestellten Bundesbeamten, die heute ihre Funktionen antraten, mit großen Feierlichkeiten aufgezogen worden. Eine große Menschenmasse hatte sich in Front des Zollhauses versammelt, um diese Ceremonie anzusehen. Ein neuer Flaggenstock war über dem Porticus aufgerichtet worden, und als Capt. Frazer, ein alter Veteran von der Marine, die Flagge aufzog, erhob die Masse ein großes Jubelgeschrei, schwenkte die Hüte und rief Hurrah für die Union, worauf Alle in das Lied: „Das sternenbesäte Banner" einstimmten.

Von Harrisburg.

Mai 1. Von Chambersburg und York wird berichtet, daß die Feldlager in bester Ordnung sind und daß das Einexerziren der Truppen gute Fortschritte macht.

Von Massachusetts.

Boston, 1. Mai. Der Gouvernör wird wahrscheinlich die Gesetzgebung zu einer Extrasitzung einberufen, um sich die Autorität geben zu lassen, ein Feldlager in Massachusetts zu etabliren, in welchem die Rekruten einexerzirt und ihre Löhnung ($20 monatlich) vom Staate erhalten sollen.

Von Montgomery.

Montgomery, Alabama, 29. April.—Der sogenannte südliche Congreß ist heute zusammengetreten und Jefferson Davis hat demselben eine Botschaft eingesendet.

Er erwähnt zuerst, daß die Ratification der Verfassung der Conföderirten Staaten durch fünf Staaten erfolgt sei und giebt als Grund der Zusammenberufung die Kriegserklärung Lincoln's gegen die Conföderation an.

Er berichtet, daß Gesandte nach England, Frankreich, Preußen und Belgien gesendet worden seien und empfiehlt die Ernennung weiterer diplomatischer Agenten.

Er spricht die Hoffnung aus, daß außer Virginien auch die andern südlichen Staaten sich anschließen würden, und schließt mit der Versicherung, daß die Conföderation durchaus friedlich gesinnt sei und sich nur gegen Unterjochung vertheidigen wolle.

Von Delaware.

Wilmington, 1. Mai.—Seit der Proklamation des Gouverneurs füllen sich die Listen unserer Freiwilligen-Compagnien rasch. Gen. Patterson wird sie nicht eher in den Dienst der Ver. Staaten nehmen, bis ein Regiment vollzählig ist. Nur noch wenige Mann fehlen dazu und mit Leichtigkeit könnten fünf Regimenter ausgehoben werden.

Die Unionsgesinnung in Delaware ist im Steigen. Die Gegenwart des Militärs hat einen günstigen Einfluß.

Tennessee.

Mai 2. Blutiger Conflikt.—Herr Emerson Etheridge, Mitglied des letzten Congresses von Tennessee, begab sich vor wenigen Tagen nach Paris in jenem Staate, um eine Rede zu halten. Am Eingange der Stadt trat ihm eine Committee entgegen und benachrichtigte ihn, daß er nicht in Paris reden könne. Etheridge begab sich jedoch in die Stadt und es erfolgte ein Krawall, wobei einer seiner Freunde auf der Stelle getödtet und ein Anderer dermaßen verwundet wurde, daß er seitdem gestorben ist. Etheridge hielt keine Rede.

Illinois.

Mai 2. Chicago. Lieut. Gouvernör Hoffman wird, wie wir hören, am nächsten Sonntag Abend nach Springfield abreisen, um die Funktionen des Gouvernörs auszuüben, indem Gouv. Yates auf den Kriegsschauplatz gereist ist.

Virginien.

Wheeling, 2. Mai. Die „Rough und Ready" (Rau und Rüstig) Garde von Ost-Wheeling, unter dem Commando von Capt. Britt, haben am letzten Freitag ihre Dienste der Ver. St. Regierung angeboten.

Von Washington.

Washington, 2. Mai. Alles gewinnt jetzt ein freundliches Ansehen. Vom Presidenten herab ist Jedermann froh über den Erfolg, den das kräftige Auftreten der Regierung bis jetzt gehabt.

Das Exercitium und die Mannszucht der Truppen macht täglich große Fortschritte. Das Neu-Yorker 7. Regiment bezieht heute ein Feldlager auf den Anhöhen von Georgetown.

Das 12. Neuyorker Regiment ist beschäftigt, ein Feldlager in Franklin Square aufzuschlagen.

Täglich kommen neue Truppenabtheilungen über Annapolis an. Von der Pennsylvania Eisenbahn sind Lokomotiven und Cars nach Annapolis geschafft worden, um den Truppentransport von da nach Washington zu beschleunigen.

Gen. Butler von Massachusetts, der bisher das Commando in Annapolis führte, soll, wie man hört, eine Expedition gegen den Süden leiten. Col. Hamilton von Neuyork tritt an dessen Stelle.

Es wird aus bester Quelle versichert, daß in wenig Tagen das unter dem Befehl des General Patterson stehende Armeecorps Befehl zum Vorrücken erhalten wird.

Dasselbe wird in zwei Abtheilungen marschiren, die eine, 10,000 Mann stark, wird längs der Centralbahn durch Maryland und Baltimore gegen Washington vorrücken; das andere von gleicher Stärke von Havre de Grace aus auf der Wilmington-Baltimore Eisenbahn vordringen.—Ungefähr 10,000 Mann, die in Annapolis concentrirt werden, sollen diese Bewegung unterstützen.

Es wird versichert, daß in den nächsten Tagen eine Proklamation des Presidenten erscheinen wird die 40,000 weitere Freiwillige auf drei Monate unter die Waffen ruft und für das stehende Heer 25,000 und für die Marine 18,000 Mann aufbietet.

Die Regierung hat 20 Dampfschiffe gekauft, die in Kriegsschiffe umgewandelt und zur Blockade der südlichen Häfen verwendet werden sollen.

Es wird versichert, daß der englische und französische Gesandte im Namen ihrer Regierungen gegen das Ausgeben von Kaperbriefen Seitens des Sonderbundes förmlichen Protest eingelegt haben.

Durch den Dämpfer Adriatic soll die Nachricht eingegangen sein, daß Faulkner, der Gesandte am Pariser Hofe, den Gesandten des Sonderbundes der französischen Regierung vorgestellt habe, wogegen Dallas, der englische Gesandte, sich geweigert habe dies zu thun.

Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß es dem nach Canada gesendeten Agenten gelungen ist, von der dortigen Regierung eine große Quantität Waffen zu kaufen, die bald ankommen und vertheilt werden sollen.

Von Fort Monroe sind keine weiteren Nachrichten angelangt, allein Gen. Scott hält diesen Platz für vollkommen gesichert.

Eine große Delegation aus dem westlichen Virginien kam heute hier an, um den Präsidenten um Schutz zu bitten: sie sagen, daß die Stimmung für die Union dort um Wachsen sei.

Auf der Patentoffice wurde heute eine neue Unionsfahne aufgehißt. Die Rhode Island Freiwilligen paradirten und mehrere Mitglieder des Ministeriums waren zugegen.

Ueber die Zahl der in Virginien stehenden Sonderbundstruppen ist es unmöglich, etwas Näheres zu erfahren, da die Angaben ganz von einander abweichen. Es bestätigt sich, daß bei Dumfries, Virginien, ein Lager gebildet werden soll.

Von Harrisburg.

Harrisburg, 2. Mai.—Die neuliche Requisition der Regierung ging dahin, daß Pennsylvaniens Contingent auf 25 Regimenter gebracht, nicht aber daß es um 25 weitere Regimenter vermehrt werden solle.

Man erwartet in wenig Tagen ein neues Truppenaufgebot.

Von Wilmington, Del.

Wilmington, 2. Mai.—Während der letzten Tage herrschte hier große Aufregung. Capitän McMullin von den Independent Rangers war hier, um einige Spione abzufangen, die von Baltimore herüber gekommen sein sollen. Auch sprach man davon, daß die Secessionisten Du ponts Pulvermühlen angreifen wollten. Die Wilmingtoner Heimgarde rückte daher aus. Unterwegs begegnete ihnen aber der Mayor von Wilmington und sagte ihnen, daß nichts zu befürchten wäre.

Die hiesigen National Guards sind nach Philadelphia gegangen, um sich unter General Patterson in das Bundesheer einreihen zu lassen.

Die Blockade der virginischen Häfen.

Baltimore, 2. Mai. Der Dämpfer Norfolk, der am Dienstage mit Paßagieren und der Post nach Norfolk abging, dürfte nicht in den Hafen einfahren, sondern mußte seine Paßagiere unter den Kanonen von Fort Monroe landen.

Dem gestern von hier abgegangenen Dämpfer ging es nicht besser. Die Blockade gegen Virginien wird streng aufrecht erhalten.

Die Offiziere des Dämpfers erzählen, daß die ganze Bai mit ankommenden und ausgehenden Regierungs-Dämpfern besät war.

Unionsstimmung im westlichen Maryland.

Ein Herr, der von Frederick, Maryland, wo die Staatsgesetzgebung jetzt ihre Sitzung hält, hier ankam, meldet, daß die Unionsgesinnung dort vorherrscht. Die Militär-Compagnien paradiren mit der amerikanischen Fahne und unter den Klängen des Yankee Doodle. Secessionsfahnen sind nicht zu sehen.

Erklärung von Gouverneur Curtin,

daß vorläufig keine Truppen mehr angenommen werden.

Harrisburg, 3. Mai. Gouverneur Curtin hat officiell erklärt, daß die Zahl der vom Staat Pennsylvanien verlangten Truppen jetzt voll ist.

Es können daher vorläufig keine weiteren Truppenanerbietungen acceptirt werden, wenn nicht die Gesetzgebung durch ein besonderes Gesetz weitere Aushebungen autorisirt.

Wie wir hören, liegt eine Bill der Gesetzgebung bereits vor, die Gelder bewilligt, um ein Reserve-Corps aufzustellen.

Der Gouverneur ist heute nach Washington abgereist.

Missouri.

Mai 3. In St. Louis sind Gerüchte verbreitet, das die Secessionisten die deutschen Stadtviertel niederbrennen wollen.

Georgien.

Mai 3.—Milledgeville, Georgia. Gouv. Brown erließ eine Proklamation, die in einer Milledgeville Zeitung publicirt werden soll, durch welche den Bürgern befohlen wird, alle nach den freien Staaten zu leistenden Zahlungsverbindlichkeiten einzustellen, bis zur Einstellung der gegenwärtigen Feindseligkeiten.

Maryland.

In Frostburg, Allegh. Co., Md., fand vor einigen Tagen eine enthusiastische Unionsversammlung statt.

Indiana.

Indiana hat dem Präsidenten außer den sechs Regimentern des ersten Aufgebots noch sechs weitere angeboten. Binnen acht Tagen nach dem Aufruf vom 15. April hatten sich 20,000 Freiwillige gemeldet.

Virginien.

In Fairfax Co., Va., müssen alle Nordländer, die sich weigern, den Eid der Treue für Virginien abzulegen, sofort den Staat verlassen.

Kentucky.

Secession in Louisville. Einem Privatbriefe aus Louisville entnimmt die „Cincinnati Times" folgende ergötzliche Geschichte.—„Das Secessionsfieber dahier ist vollständig vorbei. Louisville ist so entschieden als jemals für die Union. Die tausend Mann Truppen, welche von hier nach dem Süden abmarschiren sollten, schrumpften, bevor sie auf's Boot kamen, auf die erschreckliche Anzahl von 50 zusammen."

Von Washington.

Mai 3. Die Offensive ward wahrscheinlich von den Ver. Staaten Truppen nicht vor Montag frühe ergriffen. Unsere Leser werden sich erinnern, daß der President in seiner Proklamation die Rebellen aufgefordert hat, innerhalb 20 Tagen zu zerstreuen und von ihrem hochverrätherischen Unternehmen abzulassen. Diese Frist lief mit dem Glockenschlage 12 Uhr in der Nacht vom Sonntag auf Montag ab.

Die Ruhe der letzten Woche dauert fort, nur unterbrochen durch den fortwährenden Anmarsch neuer Truppen. Die Vertheidigung der Stadt und die Disciplin der Truppen wird jeden Tag vollkommener.

In Alexandria erwarten die Bürger nächstens einen Besuch von Ver. Staaten Truppen, um das Zollhaus und die Postoffice wieder in Besitz zu nehmen. Die Werfte jener Stadt sind in Folge der Blockade ganz verödet.

Der New York Herald will wissen, daß 40,000 Mann in und bei Washington concentrirt, 10,000 Mann in Cairo, eine gleiche Anzahl bei St. Louis aufgestellt und 20,000 an Bord der Blockadeflotte zu Landungen an verschiedenen Punkten der Küste verwendet werden sollen.

Fort Pickens nebst den andern Forts im Golfe von Mexiko, so wie Fort Monroe und McHenry sind mit ausreichenden Garnisonen versehen und reichlich verproviantirt, die Blockade der südlichen Häfen ist zum Theil in Wirksamkeit getreten, die Hauptstadt ist sicher und eine achtunggebietende Truppenmacht ist organisirt, um militärische Operationen auszuführen. Außerdem ist die Marine reorganisirt und vermehrt worden.

In allen Departements wird auf's Angestrengteste gearbeitet. Namentlich im Kriegsministerium ist man Tag und Nacht thätig.

Die Pläne Virginiens.

Washington, 3. Mai.—Nach zuverlässigen Privat-Nachrichten beabsichtigt Virginien keinen Angriff auf die Stadt Washington. Die Anhäufung von Truppen der Conföderirten Staaten geschieht nur, weil man erwartet, daß der Congreß der Conföderirten Staaten den Krieg erklären wird und zur Abwehr des drohenden Einfalles der Ver. Staaten Truppen.

Washington, 3. Mai.—Auf militärischen Befehl von General Patterson sind die Bahnen von Philadelphia nach Baltimore und Washington geschlossen und nur für Transport von Truppen und Munition offen.

Von Pennsylvanien.

Westchester, Mai 3. Das 9te Pennsylvania Regiment wird heute hier eintreffen und sich morgen nach dem Lager auf unserm Fairgrund begeben. Das 10te Regiment wird morgen nachfolgen. Das 9te Regiment ist befehligt von Col. H. C. Longnecker, und so gehören die Allentaun und Catasauqua Reisels ebenfalls zu demselben.

Das westliche Virginien.

Im westlichen Virginien sollen bereits 2,600 Freiwilligen den Vereinigten Staaten ihre Dienste angeboten haben.

Neuyork.

318 Compagnien Freiwillige sind von Neuyork verlangt worden, und am Donnerstag hatten sich schon 415 Compagnien angeboten.—Der Gouvernör sagt es koste weit mehr Mühe sie zurück zu halten, als dieselbe zum Gehen zu bewegen.—100 Regimenter sagt der Gouvernör, könnten leicht in Neuyork zusammen gebracht werden.

Kentucky.

14 Compagnien Kentucky Freiwilligen haben Abraham Lincoln ihre Dienste angeboten, und sind angenommen worden.

Connecticut

Hat der Regierung 10 Regimenter Freiwilligen angeboten.

Washington.

President Lincoln hat am 2ten Mai eine andere Proklamation erlaßen worin er sagt, daß er noch 42,000 zusätzliche Freiwilligen für 3 Jahre anzunehmen wünscht, wenn dieselbe nicht eher entlaßen werden. Auch wünscht er noch 22,714 regulären Truppen und 18,000 See-Männer anzunehmen.

Maryland.

Pittsburg, 4. Mai.—Ich kam diesen Morgen von Frederick, Maryland, hier an. Es hatten sich dort 4 Compagnien und eine 200 Mann starke Heimgarde gebildet, alle mit Sternenbanner und warme Unionsleute. Die Frederick Guard, eine Secessionisten-Compagnie, wurde am letzten Montage bei ihrer Rückkehr von Baltimore entwaffnet. Das westliche Maryland steht fest zur Union. In Middletaun, Boonsboro, Finkstaun und Hagerstaun sieht man nur die Sterne und Streifen; andere Flaggen dürfen dort nicht aufgezogen werden.

Virginien.

Gouverneur Letcher von Virginien hat eine Requisition von 3000 Mann an Tennessee gemacht.

Von Montgomery.

Aus Montgomery, Alabama, traf in St. Louis vor einigen Tagen ein Deutscher ein, welcher die Stadt der dortigen Zustände wegen und um nicht mit gegen Washington marschiren zu müssen, verlassen hatte und über Mobile und New Orleans dorthin gereist ist. Er schilderte die dortigen Zustände als sehr hoffnungslos. Im Allgemeinen herrscht starke Kriegsstimmung, die aber nach kurzer Dienstzeit stark abgekühlt wird.

Von Harrisburg.

Im Camp Curtin bei Harrisburg befinden sich über 5000 Mann.

Drohender Angriff auf Cairo.

Eine gute Antwort.

Cairo, Illinois, 4. Mai. Gen. Pillow nebst drei andern höheren Offizieren des Sonderbundes sind mit einer bedeutenden Anzahl Truppen von Mississippi, Arkansas und Tennessee in Memphis. Schweres Geschütz kommt jetzt täglich daselbst an.

Colonel Prentiß, der die in Cairo stehenden Bundestruppen commandirt, erhielt heute von Cincinnati folgende telegraphische Depesche:

„General Pillow hat mehrere Dampfboote in Memphis bereit. Er beabsichtigt, Cairo anzugreifen."

Col. Prentiß antwortete darauf:

„Laßt ihn nur kommen! er wird lernen, wie man eine Grube auf der rechten Seite gräbt. Ich bin bereit."

Ein Verräther in Delaware.

Middletaun, Del., 5. Mai. Der Bundessenator Bayard von Delaware, der sich einige Wochen in Montgomery, Ala., aufgehalten, um mit Jefferson Davis verrätherische Pläne zu legen, ist heute früh nach seiner Heimath zurückgekehrt, hält sich aber ziemlich still. Die Unionsleute bewachen alle seine Bewegungen.

Washington, 5. Mai.—Gen. Cameron ist nicht hier und wird erst morgen zurückkommen, allein sein Clerk sagte mir, daß Gouverneur Curtin Order habe, alle angebotene Truppen zu acceptiren.

Washington, Mai 5. Gen. Butler hat Besitz von einem wichtigen Punkte zwischen Washington und Baltimore genommen.

Gen. Harney hat einen Brief geschrieben in welchem er sagt, daß er nur unter den „Sternen und Streifen" kämpfen werde.

Man glaubt daß Col. Ellsworth's Zouaves morgen nach Alexandria marschiren werden.

Es ist nun klar, daß alle gewöhnliche Communicationen nach Washington sogleich eröffnet werden sollen, und daß die Regierung die rechten Schritte zu nehmen sich entschlossen hat. In einigen Tagen darf man daher wichtige und für unsere glorreiche Union gewünschte Nachrichten erwarten.

Von Harrisburg.

Versammlung der Gesetzgebung.

Harrisburg, 30. April. Die Gesetzgebung versammelte sich heute Mittag.

Senat. Auf Antrag des Herrn Finney wurde im Senat beschlossen, nur die Fragen in Betracht zu ziehen, welche in der Botschaft berührt werden und die Bankfrage.

Worauf die Botschaft verlesen und einer besondern Committee überlaßen wurde, welche eiligst darüber einen Bericht erstatten soll.

Haus.—Nach förmlicher Eröffnung zeigte es sich, daß 12 Mitglieder fehlten.

Es wurde beschlossen vom Gouvernör Listen der Freiwilligen-Compagnien einzufordern.

Die Botschaft des Gouvernörs wurde verlesen.

Beschlossen 10 000 Stück davon zu drucken.

Der Antrag des Hrn. Thomas, daß nur nationale Fragen diskutirt werden sollen in dieser außerordentlichen Sitzung, wurde angenommen.

Hr. Duffield verlas eine Bill für Suspendirung von Executionen.

Die gewöhnlichen Committeen wurden eingesetzt.—Vertagt.

Harrisburg, 1. Mai. Senat.—Mehrere Bills wurden eingebracht, die den Commissären der einzelnen Counties gestatten, Geld für die Familien der Freiwilligen zu bewilligen.

Die Angelegenheit des Stundungsgesetzes wurde der Committee für Gerichtswesen übertragen.

Das Haus trat dem Senatsbeschlusse bei, daß in der Extrasitzung nur die in der Gouvernörsbotschaft erwähnten Fragen zur Berathung kommen sollen.

Mai 2.—Senat. Schindel brachte eine Bill ein, die Anstellung von Feldpredigern betreffend.

Mehrere Bills, die Corporationen gestatten, für Kriegszwecke Geld zu bewilligen und aufzunehmen, wurden eingereicht.

Haus.—Ball brachte eine Bill ein, die Aufnahme einer Kriegsanleihe betreffend.

Smith eine Bill, die Organisation eines Grey Reserve Corps in Philadelphia autorisirend, das aus 3 Regimentern Infanterie und einem Cavallerie Regiment bestehen soll.

Mai 3.—Senat.—Die Bill, die Counties zu ermächtigen die Familien der Freiwilligen zu unterstützen, paßirte schließlich.

Haus.—Im Hause wurde das Stay-Gesetz besprochen. Man kam aber damit zu keinem Schluß.

☞ Aus Valparaiso, Chile, wird berichtet, daß am 20. März ein furchtbares Erdbeben die Stadt Mendoza zerstörte. 8000 Menschen kamen dabei ums Leben.

Gute Aussichten für die Bauern.

Nach den jetzigen Aussichten werden die Bauern des Nordens, welche zurückbleiben dürfen zu arbeiten und die streitenden Armeen mit Brod versehen, gute Preise für ihre Produkte erhalten. Die Aussichten sind ebenfalls wieder für einen europäischen Krieg, zwischen Oestreich und Italien. Sollte diese Aussicht in Erfüllung gehen, so wird auch im Auslande eine Nachfrage für Amerikanische Getreide entstehen. In Amerika werden vielleicht einige hundert Tausende von den Feldern des Ackerbaues in den Krieg gezogen werden. Armeen werden auch vielleicht ganze Staaten überlaufen und die Ernten unter dem Kriegs-Gewühl zermalmen.—Diese Umstände könnten solchen, denen es erlaubt wird, ihre Felder zu bearbeiten und zu ernten, eine hohe Vergütung für ihre Arbeiten verschaffen. Aber dieses sind alles nur menschliche Muthmaßungen, die auf die jetzigen zweifelhaften Aussichten gegründet sind, und die durch die Schicksale der Vorsehung in einem Tage ganz anders gestaltet werden können.

(Lib. Dem.

Gen. Foster von Greensburg,

scheint im Oelgeschäft mehr Glück zu haben, als in der Politik, respektiv in der Aemterbewerbung. Er ist Mitglied einer Compagnie, welche auf Brinkers Farm nach Oel gebohrt hat. Letzten Freitag wurde angefangen, durch anderthalbzöllige Röhren zu pumpen, und man erhielt Oel im Verhältniß von 10 Barrels per Tag — notabene Oel von vorzüglicher Qualität, weit besser als das welches am Kanawha und in Venango Country gefunden wird. Da ein Unfall an den Röhren vorkam, so mußte man mit dem Pumpen wieder einhalten; es ist aber Hoffnung auf einen bedeutenden Ertrag vorhanden, sobald größere Röhren in die Oeffnung eingeführt sind. So berichtet der Greenburg „Demokrat."

New York.

In dem Zollhause hat ein Clerk sich einen großen Dolch aus Holz machen lassen, denselben an seinem Pult aufgehängt, daß ihn Jeder sehen kann, und darauf geschrieben: „Tod dem Bewerber um dieses Pult."

Der berühmte Billardspieler Berger ist eingeladen worden, von hier nach Californien zu reisen, und hat daf